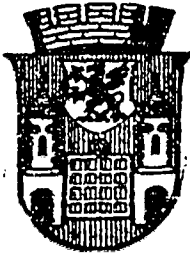


Schwedter Tageblatt

Verföndungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Preis Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezücker Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher arbeiten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 76

Montag, den 31. März 1930

37. Jahrgang

Chronik des Tages.

* In einem energischen Aufstuf stellt sich der Koffhäuser-Kriegsbund vor die Person des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und lehnt die gegen diesen gerichteten Angriffe ab.

* Tardieu interpretierte in der französischen Kammer gelegentlich der Youngdebatte den Begriff „Handlungsfreiheit“ in dem Sinne des § 13 des Völkervertrages.

* Ein interalliiertes Denkmal soll in Belgien errichtet werden, dessen Tendenz auf keinen Fall einer Völkerverständigung bzw. Versöhnung entspricht.

Die Regierung ist gebildet.

Reichspräsident hat die Ernennung vollzogen.

Berlin, 31. März.

Nach längeren Verhandlungen Dr. Brüning mit dem Abgeordneten Schiele über dessen agrarpolitisches Programm, begab er sich zwecks Berichterstattung zum Reichspräsidenten, worauf die Verhandlungen wieder fortgesetzt wurden mit dem Ergebnis, daß das neue Kabinett in der folgenden Form zustande kam und vom Reichspräsidenten ernannt wurde. Es wurde dabei dem Wunsch der Wirtschaftspartei Rechnung getragen, indem der Abgeordnete Treviranus nicht Minister ohne Portfeuille, sondern Minister für die besetzten Gebiete wurde. Zum Stellvertreter des Reichszanzen gemäß Paragraph 7 der Geschäftsordnung der Reichsregierung hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichszanzen den Reichswirtschaftsminister Dietrich bestellt.

Die endgültige Ministerliste.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung wurden im Reichstag am späten Abend endgültig zum Abschluß gebracht. Die Ministerliste, die Dr. Brüning am Sonntag vormittag dem Reichspräsidenten vorgelegt hat, besteht aus folgenden Namen:

Reichszanzen: Dr. Brüning
Außenminister: Dr. Curtius
Reichsfinanzminister: Dr. Moldenhauer
Reichswirtschaftsminister: Dietrich
Reichswehrminister: Groener
Reichspostminister: Dr. Schägel
Reichsverkehrsminister: von Güntard
Reichsarbeitsminister: Dr. Stegerwald
Reichsministerium des Innern: Dr. Wirth
Reichsernährungsminister: Schiele
Reichsjustizminister: Dr. Ebert
Minister für die besetzten Gebiete: Treviranus.

Am späten Abend empfing Reichszanzen Brüning noch im Reichstag die Presse. Er beschränkte sich aber nur auf wenige Worte, da er nähere Mitteilungen noch nicht machen könne. Bis auf einzelne kleinere Punkte seien aber alle strittigen Fragen geklärt.

Am Dienstag vor dem Reichstag.

Dr. Brüning will mit seinem Kabinett am Dienstag vor dem Reichstag treten. Es ist zunächst nicht beabsichtigt, mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung zu regieren, sondern die Regierung wird wahrscheinlich sowohl die Finanzreform wie auch die neuen Agrarmaßnahmen zusammen in einem Rahmengesetz dem Reichstag zur schleunigsten Verabschiedung vorlegen.

Die Notwendigkeit, mit Hilfe des Artikels 48 die erforderlichen Maßnahmen in Kraft zu setzen, würde sich erst ergeben, wenn die Erledigung der Reform im Reichstag scheitern und dieser dem neuen Kabinett das Mikrotan ausprechen sollte. In diesem Falle würde der Reichstag sofort aufgelöst werden.

Pariser Stimmen zum neuen Reichskabinett.

Paris, 31. März.

Sämtliche Morgenblätter veröffentlichten die Mitgliederliste des neuen deutschen Kabinetts. Soweit die Zeitungen Kommentare veröffentlichten, sind diese in freundlichen Tönen gehalten.

Das „Journal“

weist darauf hin, daß vier von den neuen Ministern gegen die Ratifizierung des Youngplanes und gegen den deutsch-polnischen Pindationsvertrag gestimmt hätten, erklärt aber weiter, Brüning sei überzeugt davon, daß die Anwesenheit dieser vier Minister in seinem Kabinett ohne Einfluß auf die Außenpolitik sein werde, die weiter durch Dr. Curtius vertreten werde.

Der „Matin“

erklärt, die wichtigsten Ministerposten, von denen die weitere Entwicklung des Landes abhängt, seien erprobten Ministern anvertraut. So werde das Kabinett den ersten Angriffen der Opposition Widerstand leisten können. Die Beibehaltung Dr. Curtius im Außenministerium beweise, daß die deutsche Außenpolitik keine Aenderung erfahren werde. Als besonders bedeutungsvoll sieht das Blatt noch den Eintritt des Abgeordneten Treviranus in das neue Kabinett an, der ein vertrauter Freund des Reichspräsidenten Hindenburg sei. Der Berliner Bericht-erstatte

des „Petit Parisien“

steht in der Beauftragung Dr. Schiele mit dem Ernährungsministerium die Erfüllung einer Verpflichtung des Reichspräsidenten Hindenburg, die er in seiner kürzlichen Rundgebung der Landbevölkerung gegenüber eingegangen sei. Es bleibe allerdings ungewiß, inwieweit Dr. Schiele Geheimrat Hugenberg Gehorsam leisten werde. Die Tatsache, daß die Zentrumstraktion nun ohne Sozialdemokraten regieren werde, wird vom „Petit Parisien“ als einer der üblichen Wechsellagen des Zentrums bezeichnet.

„Das Echo de Paris“

meint, die Vorstellung des neuen Kabinetts beim Reichspräsidenten Hindenburg sei eine reine Formalsache, da die neue Regierung weit mehr das Werk Hindenburgs als Dr. Brünings sei.

Hindenburg an Müller.

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichszanzen Hermann Müller folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichszanzen! Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amte als Reichszanzen habe ich in Würdigung der parlamentarischen Lage mit dem anliegenden Erlaß entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortungsvollen Amte namens des Reiches wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevollen und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freudlichsten Grüßen bin ich Ihr ergebener Ges. von Hindenburg.“

Auch den übrigen, aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident bei der Ueberreichung der Entlassungsurkunden seinen Dank für ihre Arbeit zum Ausdruck gebracht.

In Polen: Kabinett der Diktatur.

Oberst Slawek betraut.

Warschau, 31. März.

Nach dem Rücktritt Jan Pilsudskis hat der polnische Staatspräsident den Vorsitzenden des Regierungsblochs, Oberst Slawek, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Im Regierungslager ist man der Meinung, daß sich der designierte Ministerpräsident nach den Mißerfolgen Professor Szymanski und Jan Pilsudskis nicht mehr auf Verhandlungen mit den einzelnen Parteien einlassen, sondern ein nichtparlamentarisches Kabinett der starken Hand bilden werde. Es sei anzunehmen, daß die neue Regierung in ihrer Zusammensetzung dem früheren Kabinett Swiatkowski gleichen werde.

Die Betrauung des diktatorisch eingestellten Oberst Slawek, Führer der Oberstengruppe, mit der Kabinettsbildung, wenige Stunden nach Abschluß der Haushaltsabstimmung, läßt deutlich erkennen, daß die in den letzten 14 Tagen stattgefundenen Konferenzen mit den Fraktionsführern nur taktischen Erwägungen entsprangen. Um über die letzten Wochen der ordentlichen Sejmtragung ohne größere Schwierigkeiten hinwegzukommen, wurde die Opposition gezwungen, das Spiel der Betrauungen und Verhandlungen mitzumachen. Nebenbei wurde natürlich auch der Zweck verfolgt, den Verständigungswillen des Pilsudskilagers in den verschiedensten Erklärungen darzutun und gleichzeitig die Opposition mit dem Odium der Unversöhnlichkeit zu belasten.

Oberst Slawek ist 51 Jahre alt. Er trat politisch zuerst als terroristischer Revolutionär im Kampfe gegen den Zarismus hervor. Während des Weltkrieges war er als Unterführer und enger Vertrauensmann Pilsudskis, Leiter der politischen Nachrichtenabteilung des Legionärkommandos.

Das polnische Kabinett bereits fertig.

Der polnische Staatspräsident hat das Kabinett Oberst Slawek bereits ernannt und die Vereidigung vollzogen. Im Anschluß daran unterzeichnete er das Schlußdekret der Sejmession.

Von den bisherigen Ministern verbleiben fast alle im Kabinett, so Marschall Pilsudski, Jaleski, Matuzewski usw. Nur Professor Bartels und Justizminister Dukiewicz scheiden aus. An die Stelle des letzteren tritt der ehemalige Justizminister Car. Handelsminister Kwiatkowski bleibt vorläufiger Leiter seines Ministeriums.

Bei der neuen Regierung hat man es mit einem ausgesprochenen Kurswechsel im Sinne einer Verstärkung der Diktatur zu tun.

Politische Rundschau.

Wiederzusammentritt des Saargrubenausschusses. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird in Fortführung der Saarverhandlungen der Grubenausschuß am Mittwoch, dem 2. April wieder zusammentreten.

Wang bildet die neue Regierung in Peking. Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich der ehemalige Vorsitzende des Volksgesundheitsrates Wang, Wangsinwei, bereit erklärt, die Bildung der neuen chinesischen Regierung in Peking zu übernehmen.

Das Thüringer Ermächtigungsgesetz angenommen.

Weimar, 30. März. Der thüringische Landtag nahm mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des Demokraten das Ermächtigungsgesetz an. Es hat bis zum 30. September dieses Jahres Gültigkeit und gibt der Regierung die Möglichkeit, umfassende Verwaltungseinsparungen und einen einschneidenden Personalabbau durchzuführen, um den Anfang April zu erwartenden neuen Haushalt auszugleichen, soweit dazu nicht neue Steuererhebungen notwendig werden.

Die Verhandlungen über das Antiterrorgesetz.

Wien, 30. März. Die parlamentarischen Verhandlungen über das Antiterrorgesetz, die ins Stocken geraten waren, da die Sozialdemokraten die Vorschläge der Regierungsparteien als unannehmbar abgelehnt hatten, sind im Laufe des Nachmittags wieder in Fluß gekommen. Am Abend stand die Möglichkeit eines Kompromisses wieder im Vordergrund der Verhandlungen.

Die irische Regierung zurückgetreten.

London, 30. März. Die Regierung des irischen Freistaates ist auf Grund der Niederlage im Parlament zurückgetreten. De Valera, der sich zurzeit in Chicago aufhält, hat daraufhin seine sofortige Rückkehr angekündigt. Er gab bekannt, vom irischen Parlament offiziell darüber unterrichtet worden zu sein, daß er als Nachfolger Cosgraves für das Amt des Ministerpräsidenten in Aussicht genommen worden sei. Für den Fall seiner Wahl werde er für die vollständige Unabhängigkeit Irlands, die allgemeine Einführung der gallischen Sprache und die Entwicklung der irischen Industrie eintreten.

Dr. Luthers Besuch bei Montague.

London, 30. März. Der „Daily Herald“ mißt dem Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther bei Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England, große Bedeutung bei. Es seien wichtige internationale Bankfragen erörtert worden. Ueber den genauen Inhalt der Besprechungen werde allgemein Stillschweigen bewahrt. Das Blatt weist darauf hin, daß Dr. Luther u. a. auch mit dem neuen Präsidenten der W.B., Mr. Carruth, verhandelt habe. Betont wird in diesem Zusammenhang das Interesse an einer engen Zusammenarbeit aller Zentralbanken.

Englisches Unterseeboot auf einen Felsen getrieben.

London, 31. März. Das etwa 1000 Tonnen große englische Unterseeboot E 1, ein in der zweiten Hälfte des Krieges fertiggestelltes U-Boot, das früher den Namen E 57 trug, ist in der Nähe von St. Just an der Küste von Cornwall auf Felsen getrieben worden, als es von einer Einsprottungsfirma abgeschleppt werden sollte. An Bord befand sich niemand. Die Schiffsahrt wird durch das über Wasser liegende Wrack nicht beeinträchtigt, das bei günstigen Wetterverhältnissen wieder flott gemacht und abgeschleppt werden soll.

Auffsehenerregender Selbstmord in einer Kirche.

Paris, 31. März. Ein auffsehenerregender Zwischenfall ereignete sich in den frühen Morgenstunden in einer Pariser Kirche, die nur von wenigen Andächtigen besucht war. Vier Schüsse durchhallten plötzlich die Kirche, und ein über und über mit Blut bestreuter etwa 50 Jahre alter Mann schleppte sich zur Sakristei und bat den anwesenden Pfarrer, ihm die Absolution zu erteilen. Der Pfarrer erfüllte den letzten Wunsch des Unglücklichen, der ohne ein weiteres Wort zu äußern, in einem benachbarten Krankenhaus verstarb.

Hausfreit in Monaco.

Paris, 31. März. Nachdem der Revolutionshof von Monaco zwischen der Prinzessin Charlotte von Monaco und ihrem Gemahl, dem Prinzen Peter, u. a. auch die Gütertrennung ausgesprochen hatte, ist nun auch die amtliche Enttragung in den Registern des Appellationshofes vorgenommen worden. In Monte Carlo kam es bei einer Wahlsammlung für die Wahlen zum Gemeinderat zu wüsten Auftritten, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Reichsbankpräsident Luther in Brüssel.

Brüssel, 31. März. Während seines Aufenthaltes in Brüssel stattete Reichsbankpräsident Dr. Luther dem Gouverneur der Nationalbank von Belgien einen Besuch ab.

Mussolinis Triumph.

Fortschreitende Verständigung zwischen Kurie und Faschismus.

Rom, 31. März.

„Osservatore Romano“ schreibt: Wir erfahren, daß der Sekretär der faschistischen Partei an die Leitungen der Parteifellen in den Provinzen Richtlinien erlassen hat in dem Sinne, daß die Zugehörigkeit zur katholischen Aktion durchaus vereinbar ist mit der Zugehörigkeit zur faschistischen Partei und infolgedessen auch zu den Institutionen der Regie-

...ung. Wir nehmen mit großer Genugtuung von dieser lo-
benswerten Maßnahme Kenntnis, die ohne Zweifel zur
Ausschaltung jeglicher örtlicher Gegensätze und Schwierig-
keiten führen wird.

Soweit das amtliche Blatt des Vatikans, dessen Äuße-
rungen ein neuer Beweis für die fortschreitende Verständig-
ung zwischen dem Faschismus und der Kurie sind, die sich
seit einigen Monaten angebahnt hat, nachdem, wie bekannt,
noch im vergangenen Jahr die Meinungsverschiedenheiten
häufig eine scharfe Zuspitzung erlitten. Wie erinnerlich, hat
erst kürzlich der Kardinal Schuster, Erzbischof von Mailand,
anlässlich des 11. Jahrestages der Gründung der faschistischen
Kampfbünde an den faschistischen Bundessekretär von
Mailand eine Botschaft gerichtet, in der es u. a. hieß, daß
das katholische Italien und der Papst von der ersten Stunde
an den Faschismus gesegnet und große Hoffnungen in diese
jungen Kräfte gesetzt hätten, die dem Glauben an die Vor-
fahren Treue bewiesen.

„Handlungsfreiheit“ der Vertragspartner.

Lardieu über Sanktionen.

Paris, 20. März.

Die Kammer setzte die Beratungen der Haager
Abkommen fort. Lardieu benutzte diese Gele-
genheit, um den gesamten Fragenkomplex der Haager Ab-
machungen zu erörtern. Er führte u. a. aus, die Reichs-
regierung hätte zunächst versucht, sich gewisse Hintertüren
offen zu lassen. Deshalb habe er darauf bestanden, daß die
Worte „endgültig und vollständige Regelung“ nicht, wie
dies zuerst der Fall war, in der Präambel, sondern im Ar-
tikel 1 des Vertrages niedergelegt wurden, da sie erst dann
rechtliche Bedeutung hätten.

Lardieu kam sodann auf die Frage der Sanktionen zu
sprechen, die in Artikel 430 sowie Anhang 2 Paragraph 17
des Versailler Vertrages vorgesehen sind. Er erklärte, da
die Reparationskommission durch den Youngplan ver-
schwände, so hätten diese beiden Artikel ihre juristische Wir-
kung verloren. Man hätte sie daher durch ein neues Abkom-
men wieder einführen müssen. Deshalb sei man auf die Be-
zeichnung „Handlungsfreiheit“ gekommen.

Lardieu ging sodann an die Auslegung dieses Wortes
und führte aus, daß bei Meinungsverschiedenheiten während
der Geltungsdauer des Youngplanes nur zu den Mitteln
gegriffen werden könne, die im Young-Plan selbst vorgesehen
seien. Erst wenn das Haager Schiedsgericht die bösmögliche
Weigerung Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukom-
men, festgestellt habe, erhielten die Gläubigermächte, oder
auch Frankreich, allein ihre Handlungsfreiheit zurück.

Er habe Dr. Curtius erklärt, daß unter dem Wort
„Handlungsfreiheit“ u. a. auch Krieg verstanden werden
könne.

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot erklärt hierauf,
daß das Wort Handlungsfreiheit schon an und für sich ein
schlechtes Wort sei, das zu falschen Auslegungen Anlaß geben
könne. Er bitte deshalb Lardieu, öffentlich vor der Kammer
zu erklären, daß diese Handlungsfreiheit in der Anwendung
des Artikels 13 des Völkerbündepaktes bestehe.

Lardieu erläuterte hierauf, daß er mit Dr. Wirth und
Dr. Curtius von der Grundlage ausgegangen sei, daß, ab-
gesehen von einem Ministerium Hugenberg, Hitler oder eines
Kommunisten, der Fall der vorläufigen Zerstörung des
Youngplanes und somit die Handlungsfreiheit überhaupt
nicht eintreten könne. Da Herriot jedoch darauf bestände,
erkläre er öffentlich vor der Kammer, daß die Handlungsfrei-
heit sich nur im Rahmen des Artikels 13 des Völkerbündepaktes
bewege.

Diese Ausführungen Lardieus wurden mit anhaltendem
Beifall aller Abgeordneten begrüßt. Zum Schluß seiner
Ausführungen bat der Ministerpräsident darum, bei einer
so wichtigen Frage wie der Ratifizierung des Youngplanes,
alle parteipolitischen Gegensätze fallen zu lassen, und ein-
stimmig für die Ratifizierung der Haager Abkommen und
des Youngplanes zu stimmen.

Youngplan in Paris angenommen.

Mit 545 Stimmen gegen 40 Stimmen.

Paris, 31. März.

Die französische Kammer hat in einer Nachsitzung, die
sich bis in die Morgenstunden des Sonntags hinzog, die Haager
Abkommen und den Youngplan mit 545 gegen 40 Stim-
men angenommen. Ministerpräsident Lardieu hatte im Zu-
sammenhang mit der Ratifizierung die Vertrauensfrage ge-
stellt.

In der Sitzung nahmen noch einmal die Abgeordneten
der verschiedensten Parteien das Wort. Louis Marin machte
der Regierung den Vorwurf, auf der internationalen Kon-
ferenz nur Zugeständnisse gemacht zu haben, während Dr.
Strefemann von jeder Konferenz etwas Positives mit nach
Hause genommen hätte. Der Abgeordnete Lorin der De-
mokratisch-sozialen Aktion erklärte, daß er und seine Freunde
für den Youngplan stimmen würden, weil sie Vertrauen in
die Zukunft hätten. Frankreich habe in der Abrüstung zwar
die Initiative ergriffen; in Deutschland habe man jedoch zwei
günstige Anzeichen erblicken können, die einmal in der noblen
Erklärung des Reichspräsidenten lägen und zum anderen
im deutsch-polnischen Abkommen. Als letzter Redner be-
stieg dann Herriot noch einmal die Tribüne und erklärte, daß
er sich mit den Ausführungen Lardieus bezüglich der An-
wendung des Artikels 13 des Völkerbündepaktes zufrieden
gegeben hätte, wenn der Ministerpräsident im Laufe des
Nachmittags nicht einige Reserven über die Handlungsfrei-
heit gemacht hätte, die in einem Fall in Kraft trete, wenn der
Völkerbündepakt versage.

Es könne schließlich eintreten, daß Artikel 13 des
Völkerbündepaktes ungenügend erscheine. Was bedeute dann
Handlungsfreiheit? Militärische Sanktionen? Man habe sie
einmütig beiseitegelegt, und das sei eine Ehre für Frank-
reich. Außer diesen militärischen Sanktionen gäbe es aber
noch wirtschaftliche Sanktionen, die schwerer sein könnten als
die militärischen und die manchmal den Schuldner in eine
vorteilhaftere Lage versetzen als den Gläubiger.

Sodann betonte er nochmals, daß man sich bemühen
müsse, im Rahmen der internationalen Sanktionen zu blei-
ben.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der
Chlorodont-Zahnbürste er-
möglicht das Reinigen und
Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-
grüner Originalpackung in aller Chlorodont-Verkaufsstellen.

Aus der Heimat.

Sitzung des Provinzialausschusses.

Unter Leitung seines Vorsitzenden, Landrats Dr. Uj-
nger = Jüterbog, hielt der Brandenburgische Provinzialaus-
schuß im Landeshause zu Berlin eine Sitzung ab. Vor
Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem
verstorbenen Mitgliede Landwirt Koschinski-Karzig einen
Nachruf. Als Nachfolger für ihn ist der Provinzialland-
tagsabgeordnete Bürgermeister Thurom = Zehdenick in
den Provinzialauschluß eingewählt.

Der zur Deckung der im Kalenderjahre 1929 gezahlten
Viehseuchenentschädigung für Rinder zu erhebende Beitrag
wurde auf 1,80 Mark für jedes Rind festgesetzt.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Staatsaufsichtsbe-
hörde wurde die Freigabe von Mitteln zur Herstellung
von Teersplittdecken auf den alten Provinzialstraßen Ber-
lin-Magdeburg, Berlin-Treuenbriegen und Berlin-Zossen
und zur Fertigstellung der Chauffeeneubauten Hangel-
berg-Erftner und Petershain-Sedlitz beschlossen.

Unter Voraussetzung einer gleich hohen Beteiligung des
preußischen Staats wurden aus Mitteln des Landesmelio-
rationsfonds weitere 335 000 Mark für den Ausbau der
Spreewaldflöße bewilligt und zur Befriedigung des drin-
genden Bedarfs an Meliorationsmitteln bis zur Begebung
der zur Verstärkung des Landesmeliorationsfonds vom Pro-
vinziallandtage genehmigten Anleihe von 6 Millionen Mark
der Aufnahme eines Zwischenkredits von 1 500 000 Mark
zugestimmt.

Die Rückzahlungsfrist für die aus Anlaß der Hochwasser-
notstandsarbeiten des Jahres 1926 gewährten Darlehen
wurde von drei auf fünf Jahre verlängert unter Verlegung
des ersten Tilgungstermins vom 1. Dezember 1930 auf den
1. Dezember 1931.

Ferner wurde Beschluß gefaßt über: einen Antrag
der Stadt Angermünde auf Rückzahlung des von ihr zu
dem Ankauf des Provinzialgutes Leitenhof hergegebenen
Zuschusses von 30 000 Mark, einen Beihilfenantrag der
Stadt Frankfurt a. O. für ihre kaufmännische Mädchenberuf-
schule, die Verteilung von Mitteln zur Unterstützung
des Brandenburgischen Verkehrsverbandes E. W. = Potsdam
und des Verkehrsverbandes Ostmark-Frankfurt a. O.

Die Rückzahlungsfrist für die den Kreisen des Ostgrenz-
bezirks der Provinz im Jahre 1927 bewilligten Kredite
wurde bis zum 31. März 1931 verlängert.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Vor-
sitzende dem infolge Erreichung der Altersgrenze zum 1. 4.
1930 aus seinem Amte scheidenden Landespräsidenten, Ge-
heimen Regierungsrat Gerhard, Dank und Anerken-
nung des Provinzialausschusses für die während seiner
37jährigen erfolgreichen Tätigkeit in der Brandenburgischen
Provinzialverwaltung geleisteten vielseitigen Dienste aus.

Steuern im April.

Im April sind folgende Steuern zu zahlen:

1. April. Rentenbankzinszahlung. Halb-
jahrsrate. Nur für die Landwirte. Die Zahlung kann ohne
Nachteil bis spätestens 8. April erfolgen. Zahlstelle
Finanzkasse.

5. April. Lohnsteuer. Es sind die für die Zeit
vom 16. bis 31. März einzubehaltenden Steuerabzüge vom
Lohn und Gehalt abzuführen. Beim Ueberweisungsver-
fahren sind die vorgeschriebenen monatlichen Bescheinigun-
gen einzureichen. Zahlstelle Finanzkasse.

10. April. Körperschaftsteuer vor auszah-
lung. Vierteljahrszahlung, ebenso wie bei der Einkom-
mensteuer. Gilt nur für bestimmte Gesellschaften, wie A.-G.,
G. m. b. H. usw.; nicht für die offene Handelsgesellschaft,
Kommanditgesellschaft usw. Zahlstelle Finanzkasse.

Einkommensteuer. Die Vorauszahlung für das
erste Kalendervierteljahr ist fällig. Die Höhe ergibt sich
aus dem letzten Steuerbescheid, also gewöhnlich aus dem
Steuerbescheid 1928, weil der für 1929 noch nicht gestellt
ist. — Wenn sich aus der jetzt abgegebenen Steuererklärung
ergibt, daß sich das Einkommen gegenüber dem letzten
Steuerbescheid um ein Fünftel vermindert hat, mindestens
aber um 1000 Mark, so muß das Finanzamt nach § 100
des Einkommensteuergesetzes einen entsprechenden Teil der
Vorauszahlung bis zur endgültigen Veranlagung des Jahres
1929 stunden. Die Landwirte haben im April keine Vor-
auszahlung zu leisten. Zahlstelle Finanzkasse.

Umsatzsteuer. Die Vierteljahrszahlung ist in un-
veränderter Höhe von 4 v. H. fällig. Gleichzeitig ist die
Vorankündigung abzugeben. Wenn die Zahlung und die
Vorankündigung bis zum 15. erfolgt, so treten keine Nachteile
für den Steuerpflichtigen ein. Erfolgt die Zahlung ver-
spätet, so kann das Finanzamt 10 v. H. Verzugszinsen er-
heben. Die Stundungszinsen betragen dagegen höchstens
5 v. H. Zahlstelle Finanzkasse.

22. April. Lohnsteuer für die erste Aprilhälfte
Beim Ueberweisungsverfahren kann die Ueberweisung bis
zum 5. Mai unterbleiben, wenn die gesamten in der ersten
Hälfte April einbehaltenen Steuerbeträge für sämtliche Ar-
beitnehmer den Betrag von 200 Mark nicht übersteigen.
In der Lohnsteueranmeldung vom 5. Mai sind jedoch auch,
in diesem Falle die Halbmonatsbeträge gesondert anzu-
geben. Beim Markverfahren muß dagegen jeder Betrag
sofort gelebt werden. Zahlstelle Finanzkasse.

In den Ruhestand getreten. In den wohlverdienten
Ruhestand tritt mit dem heutigen Tage nach fast 44-jähriger
Tätigkeit bei der Schwedter Hagel- und Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit der Versicherungssekretär Fri-
scheider. Seine Kollegen ehrten den Scheidenden durch eine
kleine Feier im Büro der Gesellschaft und durch Ueberreichung
eines Ehrengeschenkes.

Ein Nachtrag zum Schulbeginn. In der Bürger-
Mädchenschule beginnt der Unterricht der neu aufgenom-
menen Kinder morgen (Dienstag) vormittag 10 Uhr.

Theaterabend des Arbeiter-Samariterbundes. Der Ar-
beiter-Samariter-Bund Schwedt warb am Sonnabend im „Markt-
grafen“ für seine gute Sache durch einen Theaterabend, der den
durch eingelegte Gesangs- und Tanzpartien belebten Schwank
„So'n Windhund“ brachte. Das Stück wurde von hiesigen
Mitgliedern des Bundes mit viel Lust und Liebe in Szene ge-
setzt und fand den reichlichen und ungeteilten Beifall der Zu-
schauer, der besonders den Darstellern des Dr. Winterhitz (Ende r),

des Bauunternehmers Dittmar (Fiehn) und auch den schau-
spielerischen und namentlich den gesanglichen Leistungen der
Lina Schwarz (Fr. Sh) galt. Die Baujungen wurden recht an-
genehm durch die Kapelle Herforth verkürzt, unter deren Walzer-
klängen dann Terpsichore unermüdet ihr Szepter schwang. Der
Besuch der Feste hätte sich ihres guten Zweckes wegen einen weit
besseren Besuch gewünscht.

Meisterabend Orlando di Lasso. Morgen (Dienstag)
findet der letzte Meister-Abend Orlando di Lasso im Hotel
„Zum Marktgrafen“ statt. Der Eintrittspreis ist so niedrig ge-
halten, daß ein jeder zweifellos auf seine Rechnung kommt.
Es ist ratham, sich rechtzeitig die Eintrittskarten im Vorverkauf
Beccard zu besorgen. Alles Nähere siehe Inserat.

Gehilfenprüfung. Bei der Gehilfenprüfung der Kon-
ditor-Fraunsinnung Frenzau bestand der Kandidatlehrling
Benno Krause aus Schwedt (Konditorlehrling) die Ge-
hilfenprüfung mit „Gut“.

Um die Fischereigerechtheit. Die nachstehenden 16 Mit-
glieder der Fischergemeinde Gatow und Eigentümer
der Fischergüter, nämlich Anna Lebranz, Erich Pahl II, Berthold
Wendt, Ernst Kuske, Witwe Berta Kuske, Erich Pahl, Ge-
org Schmidt, Karl Bardenow, Otto Schmidt, August Kuske,
Richard Neese, Adolf Pahlische Erben, Ernst Pahl, Walter
Schmidt, Antonie und Wilhelm Lange, Bardenow und 13 Mit-
eigentümer, nehmen für sich und ihre Rechtsnachfolger das
auf Erziehung, 30-jährige Ausübung vor 1. Mai 1914 und auf
die Erbvererbung vom 28. 29. September 1810 und 3./4.
Februar 1811 gestützte unbeschränkte (berufsmäßige) Fischerei-
recht auf folgenden Gewässern in Anspruch: in der Welse von
der Ruhdammbrücke bis zur Oder, in der Halben Oder, in
der Schmalen-, Ober-, Unter- und Unteren Welse einschließ-
lich des Tief-Lant-Sees bis zum Vorort Friedrichsthal. Das
Fischereigebiet soll sich erstrecken auf alle Ströme, Seen, Grä-
ben, Schloten und überschwemmten Wiesen westlich der Ge-
markungsgrenze Gatow; insbesondere soll zum Fischereigebiet
die neue Klumpentochtschleuse, der Durchstich Schwedt-
Friedrichsthal (Großer Schiffsahrtsweg) und der neue Durch-
stich der Alten Welse von der Ruhdammbrücke bis zum
Kanal gehören. Auf dem alten Welselauf von der Ruhdamm-
brücke bis zum Welsgraben, also bis zur Oder, wird das Mit-
fischereirecht der Schwedter Fischer anerkannt. Auf
der Halben Oder bis zur Schmalen Welse wird das Mit-
fischereirecht nur auf der linken (westlichen) Hälfte in Anspruch
genommen; auf der rechten Hälfte wird das Fischereirecht der
Berechtigten aus Rippertwiese anerkannt. Auf der Schmalen-,
Ober-, Unter- und Unteren Welse wird das Fischereirecht in
voller Breite des Gewässers unter Anerkennung des Mitfisch-
ereirechts der Berechtigten aus Fiddichow beansprucht. Das
Recht wird glaubhaft gemacht durch Urkunden.

Der Fischereibesitzer August Kuske in Gatow nimmt
außerdem das alleinige Recht zum Fischen mit Netzen und
Bolljaden auf dem Mummert- und dem Belsen-See (Holz-
grabenseite) in Anspruch. Er stützt das Recht auf das Er-
kenntnis der Justizkammer vom 22. September 1818 usw. Die
Unterlagen liegen bei dem Gemeindevorsteher in Gatow vom
5. April 1930 bis einschließlich 8. Mai 1930 zu jedermanns
Einsicht aus. Widersprüche sind binnen dieser Zeit bei der
Wasserbuchbehörde, dem Bezirksauschluß zu Potsdam anzu-
bringen.

Nachbargebiets.

1. Bierraden. Auf die ärztliche Untersuchung unserer
Schulkinde, auch der Schulanfänger, durch den Kreiskommu-
nalarzt Dr. Jarosch am Dienstag, den 1. April wird hiermit
nochmals hingewiesen.

2. Gark a. O. Teure Strompreise. Seit etwa Jah-
resfrist hatten die Bewohner unserer Stadt für die Kilowatt-
stunde elektrischer Energie unterchiedslos 60 Pfennig zu be-
zahlen, ein Preis, der als zu hoch angesehen wurde. Nunmehr
hat der Magistrat beschlossen, die Einführung eines neuen Ta-
rifes vorzuschlagen, der wenigstens für die Abnehmer über
50 Kilowattstunden monatlich eine Preisstaffelung bis zu 30
Pfennig herunter bringt. Für die Haushaltungen dürfte die
Neuerung vorteilhaft werden, daß Strom für Hauswirtschafts-
apparate (Heizstrom) nach besonderen Zwischenzählern zu 25
Pf. je Kilowattstunde zu haben sein soll. Für die Zwischen-
zähler ist allerdings von den Inhabern auf die Dauer von
drei Jahren eine Verzinsungs- und Tilgungsgebühr von mo-
natlich einer Mark zu zahlen.

3. Stolzenhagen. Der Pfarrhof abgebrannt. In
der Nacht zum Sonnabend ging der hiesige Pfarrhof in Flammen
auf. Der Brand kam in der Scheune zum Ausbruch. In den
Strohhoarräumen und dem Gebälk fanden die Flammen reiche
Nahrung, so daß nach kurzer Zeit auch ein angrenzender Stall
und durch diesen wieder ein Arbeiterwohnhaus von dem Feuer
ergriffen wurde. Trotz größter Anstrengungen der aus den
Dörfern Lüdersdorf, Parstein, Lunow, Weltmersdorf und Stolpe
erschienenen Wehren war es nicht möglich, das Pfarrhaus selbst
vor den Flammen zu bewahren, so daß auch dieses zum größten
Teil vernichtet wurde. In der Hauptsache ist das wohl auf den
empfindlichen Wassermangel zurückzuführen. Nur dem Umstand,
daß das Feuer in der Scheune ausgebrochen ist und erst später
auf die Wohnhäuser übergriff, ist es zu danken, daß das Mo-
biliar zum größten Teil gerettet werden konnte. Der Gesamt-
schaden dürfte sich auf ca. 60—80 000 Mark beziffern und ist
zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungs-
ursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

Mietberechtigungskarte für den Kreis Randow. Nach
einer Verfügung des Landrats Dr. Schöne als Vorsitzenden
des Kreisauausschusses Randow gelten im Kreise Randow von
den Landgemeinden nur noch die Gemeinden Jüllshon, Frau-
endorf, Kommerensdorf, Stolzenhagen, Gopslow, Warfow und
Güstow als Gemeinden mit Wohnungsmangel; in ihnen fin-
den also die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes nicht
den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen weiterhin An-
wendung. Jedoch wird zur Herbeiführung einer allmählichen
weiteren Voderung in den vorgenannten Gemeinden die Ein-
führung der Mietberechtigungskarte vorbehalten. Die übrigen
Landgemeinden des Kreises Randow, auch soweit für sie bis
die Wohnungszwangswirtschaft noch bestand, gelten vom
1. April d. J. ab bis auf weiteres als Gemeinden ohne Woh-
nungsmangel, da versuchsweise von einer abweichenden Rege-
lung Abstand genommen wird.

Der Haushaltsplan des Kreises Randow. Nach ein-
gehenden Beratungen des Kreisauausschusses mit dem Finanz-
auschluß und den übrigen Verwaltungsausschüssen ist es unter
Ueberwindung großer Schwierigkeiten gelungen, den umfang-
reichen Haushaltsvoranschlag mit 7 536 000 Mark (gegen
7 985 000 Mark im Vorjahre) ohne Erhöhung der direkten

Kreissteuern zu balancieren. Zur Deckung des Bedarfs steuert zum ersten Male seit Einführung der festen Währung die Kreisparkaffe aus ihren Ueberschüssen 96 000 Mark bei. An direkten Kreisabgaben werden (wie im Vorjahre) erhoben 52 v. H. der Grundvermögenssteuer, der Gewerbesteuer sowie der Anteile zur Reichseinkommen und Körperschaftsteuer.

Provinz-Rundschau.

Eberswalde. Selbstmord einer Arztgattin. Am Freitag verschwand spurlos die Gattin des praktischen Arztes Dr. Tischbein aus Zerpenschleuse. Frau Dr. Tischbein, die etwa 40 Jahre alt und Mutter von zwei 10- und 12jährigen Kindern ist, war seit einiger Zeit von der Furcht geplagt, sie könne geisteskrank werden, weil ihre Mutter in einer Nervenheilanstalt gestorben ist. Am Freitag früh zog Frau Dr. Tischbein einen Mantel über ihren Schlafanzug und verließ das Haus in Richtung auf den nahegelegenen Wald. Als bis zum Nachmittage Frau Dr. Tischbein immer noch nicht zurückgekehrt war, alarmierte ihr Gatte die Landjäger, weil er befürchtete, seine Frau habe sich verirrt. Es wurden am Freitag und Sonnabend die umliegenden Wälder unter Zuhilfenahme von Spürhunden abgesehen, ohne daß man zunächst eine Spur von der Vermissten fand. Am späten Nachmittage fanden einige Frauen aus Zerpenschleuse, die sich an der Suche beteiligten, im Jagd 57 der Liebenwalder Forst Frau Dr. Tischbein tot auf. Sie hatte Selbstmord begangen.

Bernau. Schweres Autounglück. In der Nähe von Bernau bei Blumberg hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein schwerer Autounfall ereignet, der zwei Todesopfer forderte. Eine Infanterie, in der fünf Personen saßen, geriet in einer Kurve ins Schleudern, so daß der Führer die Gewalt über das Fahrzeug verlor, das in voller Fahrt gegen einen Baum raste. Von den Insassen, die in weitem Bogen herausgeschleudert wurden, wurde einer auf der Stelle getötet, während die vier anderen schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden von einem Auto und einem sofort herbeigerufenen Krankenwagen in das Krankenhaus nach Bernau übergeführt, wo eine bei dem Unfall verletzte Frau kurz nach der Einlieferung ebenfalls verstarb.

Rathenow. Todesfall. Wasserbauamt Holmgren ist im Alter von 78 Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Beheimert Oberbauamt Holmgren war Vorstand des Wasserbauamtes Rathenow von 1898 bis 1912 und hat sich besonders um die Verbesserung der Vorflut- und Schiffsahrtsverhältnisse durch die Regulierung der unteren Havel zum Nutzen der Landwirtschaft und Schifffahrt verdient gemacht. Als Dirigent des Hauptbauamtes in Potsdam leitete er den Bau der großen Schiffsahrtsstraße Berlin—Stettin.

Beeskow. Rätselhafter Tod zweier Hochzeitsgäste. Die 56 Jahre alte Frau Röcker und ihre 23jährige Tochter Pauline aus Neudorf im Kreise Beeskow-Storkow waren am Sonnabend nach Neukölln gefahren, um am Sonntag der kirchlichen Trauung der anderen Tochter beizuwohnen. Die beiden Frauen verbrachten den Abend in heiterer Gesellschaft in dem von dem jungen Paare gemieteten, aber noch nicht bezogenen Zimmer. Als am Sonntagmorgen der Schwiegerjohn erschien, um Mutter und Schwägerin zu wecken, wurde ihm nicht geöffnet. Er wandte sich an die Polizei, und jetzt macht man die Entdeckung, daß Frau Röcker tot in ihrem Bett lag; die Tochter Pauline gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei Ärzte konnten die Todesursache nicht feststellen. Nach der polizeilichen Untersuchung liegt ein Verdrehen nicht vor, auch Selbstmord kommt nicht in Frage. Ebenso ist ein Unglücksfall durch Gasvergiftung oder Kohlenoxydvergiftung nicht anzunehmen. Die Todesursache muß erst durch die Sektion festgestellt werden.

Landsberg. Ein „Fakir“ aus dem Warthebruch. Ein Fleischergeselle aus einem Ort im Warthebruch wollte sich, wie der „Landsberger Generalanzeiger“ meldet, noch einen zweiten Versuch zulegen. Die im Zirkus Barnum gesehenen Darbietungen glaubte er mit Leichtigkeit noch überbieten zu können. Das Feuerspucken sollte seine Kunst werden, mit der er sich dann sehen lassen wollte. Das Experiment wurde ausgeführt. Aber o weh! Die Berechnung stimmte nicht. Die entzündbare Flüssigkeit durfte der Fakirlehrling zwar entzünden, aber das andere vollzog sich nach dem für diese Flüssigkeit bestimmten Naturgesetz. Der Fakirlehrling mußte Lehrgeld zahlen. Sein erstes Experiment kostete ihm die Gesichtshaut, die Augenbrauen und einen Teil des Kopfhaares. Es war noch gut gegangen, denn sehr leicht hätte der Fakir durch die Flammen größeren Schaden nehmen und vielleicht auch anrichten können.

Calau. Abbruch eines Dorfes. Der fortschreitende Kohlenabbau hat nunmehr den Abbruch der letzten Wirtschaften des Dorfes Buchwalde notwendig gemacht. Das Dorf, das eine 400jährige Geschichte hat, zählte früher 43 Wirtschaften und etwa 500 Köpfe. Die Einwohner sind teilweise ausgewandert, teilweise auch in den Gruben beschäftigt.

Berliner Ereignisse.

Vatermord in Berlin D

In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich in der Memeler Straße in Berlin D. eine furchtbare Familiendramödie. Der 24jährige Zimmermann Rudolf Helffenstein hat seinen Stiefvater, den Arbeiter Wilhelm Trotnow, mit der Axt erschlagen. Trotnow wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei und gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, da er sich und seine Mutter vor dem völlig betrunkenen Stiefvater habe schützen wollen.

Beim Turnen tödlich verunglückt

In der Turnhalle Rudeland in Spandau ereignete sich ein Unglücksfall. Der dem Turnverein Friesen angehörige 45jährige Otto Unger aus Charlottenburg stürzte von einem Turngerät so unglücklich ab, daß er schwer verletzt wurde. Der Verunglückte starb auf dem Transport zum Spandauer Krankenhaus.

Gerichtssaal.

Der Prozeß Hammermeister vertagt. Im Mordprozeß Hammermeister wurde der wegen Begünstigung mitangeklagte Arbeiter Ewald Humbertel erneut verhaftet. Humbertel war bereits früher einmal in dieser Sache

verhaftet worden, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Der Schuhmacher Willi Kieburg machte im Prozeßverlaufe am Sonnabend eine bemerkenswerte Bekundung. Kieburg hatte ein Gespräch mit dem ermordeten Hammermeister und H. gab dem Zeugen zu verstehen, daß, wenn er einige tausend Mark Amtsgehalt zusammen habe, er da Weite suchen wolle. Das Schwurgericht wird am Montag und Dienstag zu der Vernehmung eines Zeugen im Sanatorium in Glatz in Schlesien fahren. Die Verhandlung in Potsdam wird am Mittwoch fortgesetzt.

Vor dem elektrischen Stuhl gerettet.

Newyork, 31. März.

Der auf Grund eines offenbar recht lückenhaften Indizienbeweises zum Tode verurteilte deutsche Kellner E. Del, ist von dem Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Nach Erschöpfung aller Instanzen war die Hinrichtung für Donnerstag angelegt. Edel leugnet auch jetzt noch, den ihm zur Last gelegten Mord an einer Schauspielerin begangen zu haben. Bereits am 13. Dezember 1929 sollte er auf dem elektrischen Stuhl in Sing-Sing enden, erhielt jedoch in letzter Minute einen Aufschub bewilligt.

Haftenlassung der Frau Hanau.

Die Strafkammer hat die vorläufige Entlassung der Frau Hanau gegen eine Kaution von 800 000 Francs aus der Haft, in der sie seit anderthalb Jahren sitzt, angeordnet. In der gerichtlichen Entscheidung wird erklärt, die Tatsache, daß Frau Hanau auf ihren Hungerstreik verzichtete, habe das Gericht bestimmt, ihre Freilassung zu bewilligen, da jetzt die herausfordernde Haltung wegfalle, die zur Ablehnung der früheren Anträge geführt habe.

Bermischtes.

Österreichisch-deutscher Jugendaustausch. Die österreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft für den Jugendaustausch hielt im Bundesministerium für soziale Verwaltung in Wien ihre ordentliche Frühjahrsversammlung ab, der als Vertreter von deutscher Seite Ministerialdirektor Dr. Peter und Regierungsrat Rauehagen vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt beiwohnten. Dem von dem Geschäftsführer erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß im Sommer 1929 die Zahl der nach Deutschland und nach Österreich verbrachten Kinder gegenüber 1928 eine Steigerung um 70 Prozent erfahren hat (1929 etwa 6800 Kinder). Das amtliche Verzeichnis der österreichischen Kindererholungsheime, dessen Herausgabe der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft übertragen worden war, steht vor der Drucklegung. Die Arbeitsgemeinschaft wird alles tun, um entsprechend der von der Deutschen Reichsbahn für die AuslandsKindererholungstransporte gewährten vollen freien Fahrt auch bei den österreichischen Bundesbahnen ähnliche Vergünstigungen zu erwirken.

Schaljapin ohne Stimme. Wer ihn und seine Stimme kannte, wird es mit Entsetzen vernehmen, daß Schaljapin nach amerikanischen Meldungen seine herrliche Bassstimme verloren haben soll. Schaljapin hatte sich in Deutschland eine Erkältung zugezogen, die eine Drüsenanschwellung im Gesichte hatte. Der deutsche Arzt riet jedoch von einer Operation ab, weil dadurch seine Stimme verloren gehen könne. Nun hat sich der berühmte Sänger doch von amerikanischen Ärzten operieren lassen. Die Folge davon ist, daß er nur mehr röchelnd zu sprechen vermag und jedenfalls nicht mehr in den Besitz seiner früheren Stimme kommen wird. Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, dann wäre die Welt um einen hohen Künstler beraubt.

— Gang der langen Trockenperiode. Das seit Wochen anhaltende warme und trockene Wetter macht den Bauern weniger Freude, als mancher sich träumen läßt. Der Boden ist stark ausgetrocknet und bietet so nachts der Kälte ein leichtes Eindringen. Auf den Feldern wird der Kunstdünger von der Luft nach und nach ausgezehrt, anstatt daß ihn ein lang anhaltender Regen in das Erdreich hineinwühlte. Auch die Wiesen ziehen aus der über ihnen liegenden Stren bei der anhaltenden Trockenheit zu wenig Nahrung. Es wird wohl an den Feldarbeiten fleißig gearbeitet. Ob sich das frühzeitige Ausäen aber lohnen wird, bleibt abzuwarten. Eine alte Bauernregel besagt: Große Schneehaufen, große Kornhaufen.

Landwirtschaftsfunk im April.

Im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle, die über den Sender Königswusterhausen (Welle 1649) regelmäßig, und zwar am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Zeit von 19.30 bis 19.50 Uhr belehrende Vorträge mit praktischen Anregungen für den Landwirt sendet, die in ganz Deutschland schon mit einfachen Apparaten gehört werden können, sind für den Monat April folgende Vorträge vorgesehen:

- 3. April: Dr. Schlutenbauer, München: Die Bedeutung des Meliorationswesens für die deutsche Landwirtschaft.
- 7. April: Camillo Schneider, Berlin: Wie nütze ich Garten und Park mit landwirtschaftlichem Betrieb.
- 10. April: Ministerpräsident Tanzen, M. d. N. Oldenburg: Die Hühnerhaltung in Deutschland und die Bewertung der Eier.
- 14. April: Oberförster Ringe, Forstamt der L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Cottbus: Forstliche Kulturdummheiten und -sünden, oder: Wie erspart sich der Forstmeister Mergel und Seid bei seinen Waldkulturen?
- 17. April: Dr. Kammerberg, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin: Frühjahrsarbeiten auf Weiden und Wiesen.
- 24. April: E. v. d. Warth, Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen, Berlin: Was lehrt die Schweinezucht vom 1. März.
- 28. April: Prof. Dr. Wünger, Institut für Milcherzeugung der Preussischen Versuch- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft, Kiel: Wie kommt es, daß nach dem Weidaustrieb der Fettgehalt der Milch oft stark schwankt, und wie läßt sich das verhüten?

Sport.

Schwedter Fußball. Beide Mannschaften des F. C. waren gestern zu Gesellschaftsspielen nach Caspew. Beide konnten mit einem Siege nach Hause kommen. Die „Preußen“ wollten diesmal die hohe Niederlage, die sie 7:31. in Schwedt hinnehmen mußten, ausgleichen, aber trotz Mannschaftsverbesserung mußten sie sich auch diesmal wieder geschlagen bekennen. Das Spiel endete 3:2 (1:1). Neben gutem Zusammenpiel haben sich die „Preußen“ leider auch ein etwas zu hartes, beinahe unfaires Spiel angewöhnt. Die F. C. Elf war auf allen Plätzen gut.

Das Spiel der zweiten Mannschaft endete mit einem überlegenen Sieg der Schwedter 4:1 (1:0). Viele Torchancen wurden leider vom Sturm verpaßt, so daß es nur bei 4:1 blieb. Ein 8:1 hätte dem Spielverlaufe besser entsprochen.

Gerätewettkampf des Bundes Turnkreises Brandenburg (MTB) der Deutschen Turnerschaft veranstaltete am Sonntag in Eberswalde seinen Gerätewettkampf. Die genauen Ergebnisse sind folgende:

Reckkampf der Männer: 1. Herrlich (Eberswalde), 189 P.; 2. Schmidt (Eberswalde), 182 P.; 3. Schröder (Bernau), 177 P.; 4. Müller (Zehden), 167 P.; 5. Mehlts (Angermünde), 159 P.

Siebenkampf der Männer: 1. Busch (Eberswalde), 115 P.; 2. Wartenberg (Eberswalde), 107 P.; 3. Mangott (Zwackmühl), 105 P.; 4. Dumben (Freienwalde), 104 P.; 5. Dallmann (Angermünde), 103 P.

Kletterer: 1. Lehmann (Eberswalde), 12 P.; 2. Bredow (Groß Schönebeck), 11 P.

Frauen: 1. Stufe: 1. Lewin (Prenzlau), 119 P.; 2. Krad (Eberswalde), 112 P.; 3. Heideke (Angermünde), 104 P.; 2. Stufe: 1. Magendanz 120 P.; Hubert 115 P.; 3. Wieland 113 P., sämtlich MTB, Prenzlau.

Jugend: Siebenkampf: 1. Radtke (Angermünde), und Bredow (Groß Schönebeck) je 110 P.

Ringe: Bussian (Prenzlau) und Herrlich (Eberswalde) je 50 Punkte.

Letzte Nachrichten.

Schiffsunglück auf dem Ochridasee.

Neun Personen ertrunken.

Belgrad. Auf dem Ochridasee an der jugoslawisch-albanischen Grenze verjagte während eines Sturmes die Maschine eines Motorbootes, in dem eine Anzahl ausländischer Konsuln und Konsulatsbeamten aus Morisa einen Ausflug unternommen hatten. Es entstand eine Panik. Die Passagiere sprangen in ihrer Angst über Bord, um die 200 Meter entfernte Küste schwimmend zu erreichen. Neun von ihnen sind ertrunken, darunter der griechische Konsul und seine Frau und die Frau des tschechoslowakischen Konsuls.

Neue Krise auf der Flottenkonferenz.

London. Die Blätter berichten, daß auf der Flottenkonferenz eine neue Krise eingetreten sei. Es ist den britischen und französischen Sachverständigen bisher nicht gelungen, eine Formel zu finden, die die beiderseitigen Standpunkte mit einander versöhnen würde.

Fabrikbrand.

Vorch (Württemberg). Das fünfstöckige Hauptgebäude und das Montorggebäude der Triguwarenfabrik Gebrüder Daiber, die 200 Personen beschäftigt, ist in der Nacht zum Sonntag vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Ein transatlantischer Dampfer von Eisbergen blockiert.

Halifax. Der Cunarddampfer „Maunin“, der sich auf der Fahrt von London nach Newyork befindet, berichtet durch Funkpruch, daß er am Donnerstag an der Südspitze der großen Sandbank von Neufundland, die sich auf der Hauptroute der transatlantischen Dampfer befindet, zwei Stunden lang die Fahrt unterbrechen mußte, weil er von acht Eisbergen, die sich in Kufenform um ihn gelagert hatten, nahezu eingeschlossen war. Der Dampfer meldet, daß er 22 weitere Eisberge angebrochen habe, die südöstlich von Neufundland auf der großen transatlantischen Schiffsahrtsroute treiben.

Eine Petroleumüberschwemmung in Oklahoma.

Oklahoma City. Am letzten Mittwoch wurde in der Umgebung der Stadt eine Petroleumquelle angebohrt, deren Ausfluß innerhalb weniger Tage 2000 Fass erreichte. Das Volumen der ausströmenden Gase wird auf 200 Millionen Kubikfuß geschätzt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist damit beschäftigt, die gewaltigen Petroleummengen einzudämmen, die die ganze Umgebung überschwemmen, die Felder verderben, die Häuser unbewohnbar machen und der Gefahr einer Brandkatastrophe aussetzen.

Das Grubenunglück in Amerika.

Nettie Island (Montsch). Trotz der verzweifelten Bemühungen der Rettungsmannschaft ist es noch nicht gelungen, die 16 Bergarbeiter, die am Sonnabend infolge einer Explosion in einem Grubenstollen eingeschlossen wurden, zu retten. Da in der Grube giftige Gase vorhanden sind, hegt man nur geringe Hoffnung, die Eingeschlossenen lebend bergen zu können.

Schlechtes Wetter auf dem Ozean.

Newyork. Die „Europa“ hat auf ihrer Rückreise bisher sehr ungünstiges Wetter gehabt. Sie hat bis Sonntag mittag in 25 Stunden Schiffszeit nur 618 Seemeilen zurückgelegt und damit einen Stundenumschnitt von 24,7 Meilen erreicht.



Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 2. April 1930, nachmittags 2 Uhr** werden im Versteigerungslokal „Schützenhaus“ in Schwedt a. O. folgende anderweit gepfändete Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

14 Pfund Mettwurst, 2 Schreibstühle, 3 Büfets, ca. 100 Tischdecken, 2 Kleiderschränke, 1 Badentisch, 1 Regal, 1 Bürostuhl, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Bücherregal, 1 Klavier, 20 Bände Meyers Lexikon, 1 Schreibtisch mit Aufsatz.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Angermünde.

Berufsschule Schwedt (Oder).

Die Anmeldung zur gewerblichen Berufsschule erfolgt **Mittwoch, den 2. April 1930, nachmittags pünktlich 5 Uhr** im Rektorzimmer der Knabenschule und ist zugleich der erste Unterrichtstag der Neulinge.

Anmeldung zur kaufmännischen Berufsschule und erster Unterrichtstag der Neulinge **Donnerstag, den 3. April 1930, nachmittags pünktlich 5 Uhr.**

Schwedt (Oder), den 26. März 1930.

Ostschweft.

Bürger-Knabenschule.

Die Schulanfänger erscheinen am **Dienstag, den 1. April 1930, vormittags 10 Uhr** in der Turnhalle.

Schwedt (Oder), den 29. März 1930.

Ostschweft.

Bürger-Mädchenschule.

Der Unterricht für die neu aufgenommenen Kinder beginnt am **Dienstag, den 1. April 1930, vormittags um 10 Uhr.**

Die Schulleitung.

Gartenbauverein für Schwedt und Umgegend.

Zu der am **Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr** im „Marktgrafen“ stattfindenden

Berufsschule über allgemeine Blumenpflege und -Anpflanzung

erlauben wir uns, die Einwohnerschaft von Schwedt freundlichst einzuladen. Besonders ist das Erscheinen der Lehrerschaft, der Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins und der Besitzer von Gärten, Balkonen und Blumenfenstern erwünscht.

Nach der Aussprache wird ein **Film über jagdmäßigen Ballon-, Strahlen- und Anlagenbau** vorgeführt.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Berufsgärtner von Schwedt und Umgegend.

H. K. Kope.

Schwedter Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zur **ordentlichen Generalversammlung**

eingeladen. Die Generalversammlung findet am **Dienstag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr** im Hotel zum Marktgrafen statt.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresabschlusses.
3. Bericht des Verbandsrevisors über die am 8. und 10. April 1929 vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Jahresrechnung 1929 und der Bilanz vom 31. Dezember 1929.
5. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
6. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Schwedt (Oder), am 29. März 1930.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

Adolf Braack.

Rundfunk.

Rundfunk-Programm für **Dienstag, den 1. April 1930.**

Berlin (Welle 419). 8.15: Eine Viertelstunde Hermann Tieck und KaDeWe (Vorbereitung). — 9.00: Deutsche Welle: Schulfunk. — 14.00: Kunsttänze. — 15.20: Die Schauspielerei. — 15.40: Vom Weinjahr 1929, Rückblick und Ausblick. — 16.05: Bismarck und Schiller. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Jugendstunde. Sagen und Abenteuer. — 18.00: Stunde mit Büchern. — 18.30: Rechtsfragen des Tages. — 19.00: Zwei Lieblinge des Publikums. — 20.00: Das Interview der Woche. — 20.30: Aus dem Hotel Wolon: Unterhaltungsmusik. — 21.00: Anruf! April! Anschließend: Politische Zeitungsgeschichte.

Königswinterhausen (Deutsche Welle). 9.00: Unentdeckte Schönheiten. — 10.00: Aus der Werkstatt der Musik (S). — 12.00: Französisch für Schüler. — 14.30: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Jugendstunde. — 15.45: Frauenstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. — 17.30: Unsere europäischen Nachbarn: Die tschechoslowakische Republik. — 18.15: Viertelstunde für die Gesundheit. — 18.30: Rechtsfragen des Tages. — 19.05: Schöpferisches Musikerkennen. — 19.30: Das Baugewerbe. Neuzugewiesene Siedlungsweisen. — 20.00: Das Zeitalter der Empfindsamkeit. Zum 200. Geburtstag von Salomon Geßner. — 20.30: Von Breslau: Wenn sie Rundfunk gehabt hätten! — Anschl.: Uebertragung von Berlin.

Wetterdienst.

Temperatur: **Montag** früh 8 Uhr 1 Grad, mittags 12 Uhr +11 Grad.

Wettervorhersage für **Dienstag**: Schwache Winde, anstrengende Temperaturen, keine Niederschläge.

Herzlichen Dank sage ich für alle Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu meinem **25jährigen Berufsjubiläum**. Besonderen Dank der Gemeinde Vierraden, sowie Blumenhagen für gestiftete Geschenke und Gratulation.

Frau Braatsch, Hebamme.

Vierraden, den 28. März 1930.

Allen denen, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihre herzliche Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben, spreche ich auf diesem Wege im Namen aller trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Luise Großklaß geb. Lübeck.

Primavesi & Co.

Bankgeschäft,

Oderstraße 3. Schwedt a. O. Telefon 128.

★

Sachgemäße und sorgfältige Erledigung sämtlicher bankgeschäftlicher Aufträge.

An- und Verkauf von Effekten, Devisen und Sorten. Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Übernahme der Verlosungskontrolle. Börseninformationen.

Inkasso von Coupons, Dividendenscheinen u. verlosteten Effekten. Besorgung neuer Coupons- u. Dividendengebogen.

Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks. Einziehung von Forderungen.

Erfüllung von Konto-Korrent- und Scheck-Konten.

Annahme von Spargeldern mit günstiger, der Kündigungsfrist entsprechender Verzinsung.



Auch für die Konfirmation finden Sie bei mir Geschenk-Artikel von bleibendem Wert. Besichtigen Sie bitte ganz zwanglos meine ausgestellten Waren. Schwervergoldene WMF-Tafelgeräte und Patent-Bestecke werden auch Sie begeistern.

H. BYL, Schwedt, Markt 5.

Hotel zum Marktgrafen.

Morgen, **Dienstag, den 1. April, 8 Uhr** ununterbrochen

Letzter Meister-Abend

des weltberühmten Experimental-Psychologen und Heilsehers

Orlando di Lasso.

Vollständig neues Programm.

Der Weg zum Erfolg! Experimente!

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wer Orlando di Lasso nicht sah, hat viel in seinem Leben veräumt!

1. Platz 1.— Mark, 2. Platz nur 0.50 Mark. Abendkasse 10 Pfennig Aufschlag.

Vorverkauf Buchhandlung Beccard.

Wasserstand.

Oder bei Schwedt:			
Brücke	am 25.	0,18	26. 0,08
Schleuse, Ostoder	am 25.	0,12	26. 0,10
Schleuse, Westoder	am 25.	0,12	26. 0,01
Katlibar	am 27.	2,52	28. 2,32
Breslau	am 27.	0,12	28. 0,18
Frankfurt	am 27.	2,03	28. 2,18
Küstlin	am 27.	1,51	28. 1,66

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Rudolf sind uns in so reichem Maße Gratulationen, Blumen und Geschenke zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, darum bitten wir, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Schiffsführer **Georg Lehmann und Frau.**

Für die vielen Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes **Paul** danken herzlich

Robert Beiersdorf und Frau.

Für die freundlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Reinhard** danken wir hierdurch herzlichst.

Emil Welsch und Frau.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Frieda** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ferdinand Metzke und Frau.

Peetzig a. O.

Folgende Nummern haben noch Gewinne abzuholen:
1003, 1005, 1043, 1051, 1055, 1059, 1063, 1064, 1073, 1082, 1091, 1093, 1114, 1156, 1182, 1199, 1230, 1234, 1271, 1281, 1286.

Die Gewinne sind bis **Dienstag, den 1. April, abends 7 Uhr** bei Straße, Oberstraße 1, abzuholen. Nicht abgeholtes fällt an den Verein zurück.

Geflügel-Zuchtverein Schwedt u. Umg.

Reichsverband

deutscher Kriegsbefähigter pp., Ortsgruppe Schwedt und Umgegend. Morgen, **Dienstag, abends 8 Uhr** im Gasthof „Zum Goldenen Stern“ (Busse), Berliner Straße: **Mitglieder-Versammlung.** Dortselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Heute frisch geerntete **9-Augen** bei Freyhoff, Fernruf 4.

Ruhmilch zu haben bei Methke, Marktgrafenstr. 23.

Zur **Rüten-Aufzucht** empfehle

Nagut das bewährte Körnerfutter. **Rudolf Lück.**

Roggenteile, Roggenrießteile, Weizenschale wieder eingetroffen **Schauer.**

1500 Mark als Hypothek von prominenter Zinszahler gesucht. Angebote unter Z. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bierraden. Kienteer,

Firnis, Farben, Maschinenöl, Zement, Gips, Schlemmkreide, Seifenstein, Fischmehl, Leinsamen, Leinschrot und Runkelnsamen empfiehlt

Arnold Kienholz Bierraden.

Enteneier
zur Brut gibt ab
W. H. Hartmann, Ausbau Bierraden.

Hüte, Mützen zu soliden Preisen in größter Auswahl empfiehlt

Karl Albrecht, am Markt 5.

Kostüme,

Mäntel, Mädchen- u. Knaben-Paletots werden schief nach Maß angefertigt. Neuestes Modenalbum liegt zur Ansicht.

Fr. Grenz, Bierradener Straße 1.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Berliner Straße 31.

Else Durniot, Schneiderin.

Uhren-Reparaturen,

gute Ausführung, billige Berechnung. **Linus Roder, Uhrmachermeister, Bierrad, Str. 27, II.**

Einen ledigen landwirtschaftlichen **Arbeiter**

stellt sofort ein
Walter Nicks, Niederkränzig.

Mädchen zur Landwirtschaft sucht
Görl. Zintenberg.

Anständiges, zuverlässiges

Hausmädchen,

nicht zu jung, per sofort gesucht. Angebote erbittet die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesundes zuverlässiges **Mädchen**

zum 15. April gesucht.
Dr. Nicolaus, Paradeplatz 6, part. Sprechzeit 1/26 bis 1/27 Uhr.

Ein durchaus erfahrenes eheliches **Mädchen**

zur Aufwartung für zwei einzelne Leute zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sechs-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Zu erfragen Paradeplatz 6, I.

Giesen-Ecke



Waschlocke Krauss

Die kleinste Waschmaschine
Wer da helle, Höllet schnell
Waschlocke „Kraus“
Von Giesen sich ins Haus.

Rundgebung für den Reichspräsidenten

Gegen die Schmähungen über den Generalfeldmarschall.
Berlin, 30. März.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfhäuser“ erläßt folgende Rundgebung: Der Reichspräsident, Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg, ist in den letzten Wochen, in denen die politische Erregung auf das höchste stieg, das Ziel verletzender und maßloser persönlicher Angriffe gewesen. Wer nicht von Parteihass verblendet ist, kann im Interesse des deutschen Ansehens in der Welt solche Schmähungen nur auf das tiefste bedauern.

Der Kampfhäuserbund hat nicht die Entschlüsse des Reichspräsidenten in den politischen Wirren der letzten Zeit zu verteidigen, wohl aber ist er entschlossen, sich vor seinen hochverehrten Ehrenpräsidenten und Feldmarschall zu stellen, wenn man es wagt, ihn persönlich herunterzureißen und seine hohen Verdienste für das Vaterland zu bestreiten. Wo Parteihass, krankhaft verzerrter Ehrgeiz und Selbstüberhebung die Feder führen, da kann ein gerechtes Urteil über eine geschichtliche Persönlichkeit nicht entstehen. Der Feldmarschall steht schon durch seine menschlichen Eigenschaften hoch über denen, die ihn jetzt schmäheln. Seine ehrfurchtgebietende Persönlichkeit sollte jedem wahrhaften Deutschen zu wertvoll sein, um den 82jährigen wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in so unwürdiger Weise anzugreifen. Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfhäuser“, gez. von Horn, General der Artillerie a. D. und Präsident.

Italien und Frankreich.

Drohende Sprache in Rom.

Paris, 30. März.

Die Haltung der italienischen Delegation in London ist geeignet, die Hoffnungen, die man angesichts des freilich in seinem Ausmaß doch nicht ganz so unbegrenzten amerikanischen Entgegenkommens auf eine günstige Entwicklung der Verhandlungen hegte, wieder stark zurückzudrücken. Italien beharrt unnachgiebig auf seiner Forderung nach Parität und lehnt jede Konzession ab. Die Stimmen aus Italien selbst klingen noch wesentlich schroffer.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat dieser Tage eine Rede gehalten, in der er erklärt hat, die Zeit des italienischen Vasaudentums auf dem Meere sei vorüber, und wenn Frankreich rüste, so werde Italien das Mittelmeer mit den mächtigsten, furchtbarsten und schnellsten Schiffen der Welt erfüllen. Italien halte sich bereit, die Waffen ablegen, bedeute den Tod.

Selbst wenn man diese Rede ihres faschistischen Glanzes entäußert, bleibt immer noch genug Unnachgiebigkeit, um dem Fortgang der Dinge in London eine ungünstige Prognose zu stellen.

Die Arbeiten des Untersuchungsausschusses.

Beendigung im diesem Jahre.

Berlin, 30. März.

Im Laufe des Jahres ist voraussichtlich mit einer Beendigung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages zu rechnen. Es ist geplant, noch 17 Bände mit Untersuchungsergebnissen erscheinen zu lassen, und zwar sollen in den Bänden, die in diesem Jahr erscheinen, noch behandelt werden die Friedensmöglichkeiten während des Krieges. Hier ist das Manuskript bereits fertiggestellt.

Weitere Bände werden die Vorkriegsgeschichte enthalten, und zwar insbesondere die Gutachten von Professor Goos, Hermann Wendel, Professor Hoepflich und Dr. Eugen Fischer. Endlich steht noch ein Band in Aussicht, der den Einmarsch in Belgien vom völkerrechtlichen Standpunkt be-

handeln soll, und zwar wird dieser Band erst fertiggestellt werden, nachdem die Feststellungen über die Vorkriegsentwicklung getroffen sind.

Belgisches Kriegsdenkmal in Lüttich.

Unter neutraler Beteiligung?

Brüssel, 30. März.

In Belgien ist vor einiger Zeit der Gedanke aufgetaucht, ein interalliiertes Denkmal in einem Vororte von Lüttich, wo, wie es in den Ankündigungen heißt, „der Feind zum erstenmal angehalten wurde“, zu errichten. Zur Ausführung des Gedankens hat sich nun ein Komitee gebildet, das unter dem Protektorat der Staatschefs vormals alliierter Länder steht. Präsidentin ist die Gräfin Jeanne de Mérode.

Das Denkmal soll in gewaltigen Ausmaßen gehalten werden und eine katholische Kirche sowie ein Profangebäude mit Museum und Bibliothek umfassen. Jedes der beteiligten Länder soll eine besondere Kapelle, mindestens einen besonderen Raum erhalten. Als Kosten werden Beträge von 7 bis 15 Mill. Fres. genannt. Als Zweck wird angegeben, die Solidarität der Völker zu verherrlichen, die sich zur Verteidigung des verletzten Territoriums und des verletzten Völkerrechts zusammengeschlossen hätten.

Die Sammlungen gehen in den vormals alliierten Ländern vor sich, werden aber auch ins neutrale Ausland getragen.

„um die Erinnerung an die militärische und karitative Zusammenarbeit befreundeter Nationen mit den Alliierten während des Krieges wachzuhalten“.

Es ist demgemäß vorgesehen, daß auch neutrale Länder Sonderkapellen und Sonderräume in der Gesamtanlage erhalten. Nach belgischen Zeitungsstimmen handelt es sich hierbei um Spanien, Holland, Schweiz, Schweden, Norwegen, Argentinien, Chile und Venezuela.

Man kann wohl hoffen, daß die Stimmung in den neutralen Ländern einer solchen gegen Deutschland gerichteten Demonstration nicht günstig sein wird. Aber auch von den ehemals alliierten Mächten kann man vielleicht erwarten, daß sie mehr als zehn Jahre nach Kriegsende andere Denkmäler internationaler Solidarität unterstützen werden als solche, die die traurigen Erinnerungen der Kriegszeit wachhalten.



Dr. Brünnings Besuch bei Hindenburg.

Dr. Brüning verläßt nach dem entscheidenden Besuch beim Reichspräsidenten das Palais. Dr. Brüning mit dem Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Runder.

Die Bautätigkeit im Jahre 1929.

Die Zahl der kleinen Wohnungen ist gestiegen.

Berlin, 30. März.

Um die Wohnungsnot trotz der verhältnismäßig geringen zur Verfügung stehenden Mittel nach Möglichkeit zu mildern, hat man in den letzten Jahren in steigendem Umfange, vor allem in den Großstädten, den Bau von — verhältnismäßig billigen — größeren Wohnhäusern mit zahlreichen Wohnungen bevorzugt. Infolgedessen ist der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude in den Groß- und Mittelstädten erheblich zurückgegangen und betrug im Jahre 1929 nur noch 43 v. H. gegen 53 v. H. im Vorjahr und etwa 59 im Jahre 1927. Im Gesamtdurchschnitt erhielten die 1929 fertiggestellten Wohnhäuser in den Großstädten 4,5 Wohnungen gegen 4,0 im Jahre 1928, in den Mittelstädten 3,4 gegen 3,3 Wohnungen.

Die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen hat dagegen etwas abgenommen: in den Großstädten wichen die Wohnungen durchschnittlich 3,9 Wohnräume auf gegen 4,0 im Vorjahr, in den Mittelstädten 3,8 gegen 3,9 Wohnräume. Somit kamen auf ein Wohnhaus in den Großstädten 17,6 (im Vorjahr 16,4) Wohnräume, in den Mittelstädten 13,3 (13,4) Wohnräume. Der Anteil der ganz kleinen Wohnungen (mit 1 bis 3 Wohnräumen) ist im Berichtsjahr recht erheblich gestiegen, während der Anteil aller übrigen Größenklassen abgenommen hat.

Der Umfang der Wohnungsbautätigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl war wiederum in den einzelnen Städten recht verschieden. In den Mittelstädten insgesamt erreichte der Wohnungsgewinn 1928 nicht ganz den der Großstädte. Von diesen hatten 15 einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, vor allem Düsseldorf und Ludwigshafen. Andererseits wiesen zahlreiche Großstädte eine beträchtliche Zunahme auf, so z. B. Plauen, Chemnitz und Münster, deren Wohnbautätigkeit von 1927 auf 1928 zurückgegangen war, und ferner Hameln. In Hameln (9,8 Wohnungen je 1000 Einwohner), Hagen i. W. (9,3), Dresden und Gleiwitz (je 9,8) war die Wohnungsbautätigkeit verhältnismäßig größer als in allen anderen Großstädten, dagegen in Gelsenkirchen-Buer (2,9), Magdeburg, Kiel, Mainz, Oberhausen, Nürnberg und München-Gladbach (noch nicht 5 Wohnungen je 1000 Einwohner) besonders klein. Berlin wies im Verhältnis zur Einwohnerzahl wie in dem Vorjahr einen geringeren Reinzugang an Wohnungen auf als die übrigen Groß- und Mittelstädte im Durchschnitt.

Bemischtes.

o Kähen gehören ins Haus. Jeder Gartenbesitzer weiß jetzt ein wachjames Auge auf die Kähen haben. Sie scheuchen gerade in dieser Zeit in den Gärten umher und gehen auf Raub nach Vögeln aus. Gegen wilde Kähen muß man jedoch rücksichtslos vorgehen, denn sie werden nie mehr davon ablassen, wenn sie einmal von den ihnen wohlschmeckenden Vögeln gekostet haben. Man halte daher die Kähen im Hause und lasse sie unter keinen Umständen in den Garten kommen, damit nicht im eigenen Hause ein gefährlicher und unerträglich Vogelräuber großgezogen wird, der unseren lieben und nützlichen Singvögeln ein schnelles Ende bereiten würde.

o Die Auserkennung des Wiener Walzers. Nachdem die große Begeisterung für die lärmende Jazzmusik sich nun merklich gelegt hat, schenkt man der alten Tanzmusik mit ihren einschmeichelnden Rhythmen wieder größere Beachtung. Das beweist ein Preiswettbewerb, das in Wien zurzeit veranstaltet wird und das für den besten Walzer einen Preis von 2000 Schilling gewährt. Bedingung ist geistvoller, einschmeichelnder Rhythmus von ausgeprägter Originalität. Als Preisrichter sind u. a. Franz Lehár und Oskar Straus genannt.

Der Geizhals

ROMAN VON ROBERT MISCH

(62)

(Fortsetzung.)

„Das ist ja ein wahres Komplott, das ihr da hinter meinem Rücken geschmiedet habt!“ rief Kaltenbach wütend. „Im liebsten hätte er jetzt der Schwägerin seine wahre Meinung gesagt; aber leider mußte er sich zurückhalten.“

„Nun — du hast uns ja auch nicht gefragt, als du plötzlich das Aufgebot bestellst und Klob gekündigt hast.“

„Du sprichst da auch von Anna“, sagte Kaltenbach schnell, der es vermeiden wollte, auf dies gefährliche Thema näher einzugehen. „Die ist unendlich, steht unter meiner Vormundschaft — die kann nicht beliebig fortlaufen wie ihr!“

„Hindere sie doch daran! Willst du sie vielleicht von der Polizei heilen lassen?“

„Wenn man mich reizt, wenn man sich gegen mich auflehnt...“

„Wird dir viel helfen, Kaltenbach! Dann läßt sie dir immer wieder fort. Man kann einen erwachsenen Menschen doch nicht einsperren. Das kann nicht einmal ein Vater; aber ein Vormund macht sich einfach lächerlich damit. Schlimmstenfalls, wenn sie bei uns nicht bleiben kann, geht sie zur Bühne, und ich begleite sie. Dann suche uns!“

„Aber zum Heiraten muß ich meine Einwilligung haben!“ rief Kaltenbach triumphierend. „Und dazu könnt ihr mich nicht zwingen.“

„Dann warten die jungen Leute noch einige Jahre. Sie sind ja noch jung. Übrigens, wenn man Geld und Energie hat, geht auch das. Man geht nach England. Aber das kann dir ja eigentlich ganz egal sein“, sagte Frau Charlotte plötzlich in verändertem Ton. „Den Fritz nimmst du ja doch nicht. Was hast du also gegen den armen Albers?“

Kaltenbach brütete einige Augenblicke stumm vor sich hin. Da hatte sie eigentlich recht. Seinem scharfen Verstand entging die Zwangslage nicht, in der er jetzt steckte. Wenn Charlotte den Jungen unterstülzte, wenn er wirklich fortzog, konnte er ihn nicht mehr zwingen; auch später nicht. Den Plan mußte er endgültig aufgeben. Und dann konnte es ihm ja eigentlich gleich sein, wen die kleine einmal heiratete — ob Albers oder einen anderen. Dieses Spiel war verloren; es hieß nun gute Miene dazu machen und wenigstens das andere annehmen.

„Ihr tut mir alle bitter unrecht“, sagte er plötzlich ganz weich, und versuchte vergeblich, eine Träne in seinem Auge zu zerdrücken, die durchaus nicht kommen wollte. „Ich bin wirklich nicht der Tyrann, für den ihr mich haltet. Ich habe nur das Wohl meiner Nichte im Auge.“

„Und dein eigenes!“ warf die Tante ironisch ein.

Er überhörte das geistlich. Seine Nichte kam später.

„Was mich aber vor allem schmerzt“, fuhr er gerührt fort, „ist, daß auch du mich verlassen willst, gerade in dem Augenblick, in dem ich unsere beiden Geschicke enger zu verbinden hoffte.“

„Ja, ich weiß! Fritz hat mir von den Dummheiten gesprochen.“

„Dummheiten?! Charlotte!“

„Ne, du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß du mich — haha, mich liebst und ohne mich nicht mehr leben kannst! Für Romeo und Julia sind wir doch beide ein bißchen zu alt, Kaltenbach; besonders der Romeo!“

„Mein, liebe Charlotte, ich will dir keine solche Komödie vorspielen. Was heißt Liebe? Die Jugend hält ihre unreifen Leidenschaften dafür. Der gereifte, erfahrene Mann begnügt sich mit Freundschaft und Sympathie, und die empfinde ich für dich. Und dann — nun ja, es wäre doch schön, wenn hier wieder eine Hausfrau waltete, eine Mutter meiner Kinder —“

„Ach was — Redensarten! Du tyrannisiert deine Kinder oder jagst sie aus dem Hause. Was soll da eine Mutter, auf die du doch nicht hören würdest?“

„Wenn du einwilligst, meine Frau zu werden, würde ich allen deinen Wünschen entgegenkommen“, sagte Kaltenbach schnell.

„Was heißt das? Komm mir aber, bitte, nicht mit der Entlohnung! Dazu brauchen wir dich nicht mehr.“

„Ich würde also meine Einwilligung geben, daß Anna und Albers — Wenn sie glaubt, daß sie ihr Glück mit ihm findet!“

„Und Klobs!“

„Sollen wohnen bleiben, wenn du einwilligst, Charlotte!“

„Gut; ich werde es mir überlegen.“

„Was braucht es da lauges Überlegen?“

„Nun, nun — du bist ja merklich stürmisch. Man sollte denken, du liebtest mich wahnsinnig. Vermutlich, wie die unsere, müssen reiflich erwogen werden.“

„Habe ich — habe ich getan! Und ich finde, es paßt alles vorzüglich: Alter, äußere Umstände, die Charaktere.“

„Findest du?“

Herr Kaltenbach schien die leise Ironie der Frage nicht zu hören, oder er wollte sie nicht hören, denn er rief im Brustton ehrlicher Ueberzeugung:

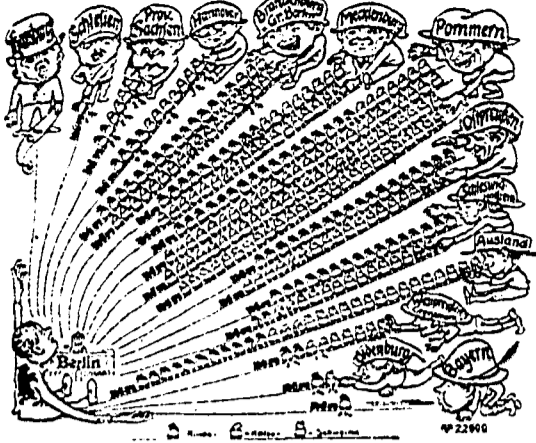
„Sind wir nicht im ganzen sehr gut miteinander ausgekommen? Habe ich mich nicht deinen Wünschen in allen Stücken gefügt? Kleine Differenzen kommen ja in jeder Familie und beim glücklichsten Ehepaar vor. Übrigens habe ich auch mit meiner seligen Frau sehr glücklich gelebt. Ich bin eben zum Ehepaar prädestiniert.“

Frau Charlotte hatte die Seltsame, zu deren Nachfolgerin sie der Mentier ausersahen, nicht persönlich gekannt. Aber sie mußte nach allem, was man von ihr hörte, sehr sanft und geduldig gewesen sein; sonst hätte sich Herr Kaltenbach auch nicht zu dem männlichen Hausdrachen ausgewachsen können, den sie bei ihrer Ankunft vorgefunden und erst mühsam hatte zähmen müssen.

Fortsetzung folgt.

Berlins Magen.

Die Infanterie am Berliner Schlachtfeld.



Aus Stadt und Land.

Dollar-Fälscherbande in Wilna verhaftet. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, einer großen Dollar-Fälscherbande, die nicht nur auf polnischem Boden, sondern auch im Ausland arbeitete, auf die Spur zu kommen. 15 Personen sind bisher verhaftet worden. Bei einer Hausdurchsuchung in Wilna fand man 2000 falsche Dollarnoten.

Ein Tag der Grubenunfälle. Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß verunglückten auf dem Georgschacht der Königin Luise-Grube drei Hauer, einer von ihnen tödlich. — Ein weiterer Grubenunfall ereignete sich auf der Ludwig-Blück-Grube, bei dem ein Fördermann getötet wurde. — Auch auf der Hedwig-Wunsch-Grube verunglückte ein anderer Fördermann tödlich.

Ein Fürst Blücher vor einem Londoner Gericht. Wegen Nichtzahlung einer Schuld in Höhe von 73 340 Mark hatte sich vor einem Londoner Gericht Fürst Blücher, der seit langem in London lebt, zu verantworten. Der Fürst, der zurzeit krank ist, ließ sich durch seinen Rechtsanwalt vertreten, der darauf hinwies, daß noch weitere Schulden in Höhe von 140 620 Mark vorhanden seien, die zurzeit nicht beglichen werden könnten, da Fürst Blücher gegenwärtig keine Bezüge aus seinem deutschen Grundbesitz erhalte. Da im Falle einer Verurteilung und einer Bankrotterklärung seitens des Gerichts Fürst Blücher aus dem Fideikommiss überhaupt keine Einnahmen erhalten könnte, bat der Rechtsanwalt um Verlegung um drei Wochen, um inzwischen eine private Regelung durchzuführen zu können. Das Gericht entsprach diesem Antrag.

Unterirdische Beben in Japan. Auf der japanischen Halbinsel Sozu dauern nach Tokioter Meldungen seit 24 Stunden unterirdische Beben an. Besonders im 40 Meilen südwestlich von Yokohama, wird seit längerer Zeit von stärkeren Erschütterungen heimgefuhr. Die Bewohner sind von einer Panik ergriffen.

Explosion in einer Wasserleitung. In New York wird eine Wasserleitung 200 Meter tief unter der Erde gegraben. Während die Arbeiter in dem Schacht beschäftigt waren, fand eine Explosion statt, durch die ein Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Das hübsche Indianermädchen und der französische Bildhauer. In Buffalo ist vor einiger Zeit die Gattin des dort weilenden französischen Bildhauers Marchand ermordet worden. Die Nachforschungen der Polizei führten zur Festnahme von zwei Indianerinnen, die denn auch den Mord zugaben und sich deshalb jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Der als Zeuge vernommene Gatte der Ermordeten erklärte bei seiner Vernehmung, daß zwischen ihm und einem der hübschen Indianermädchen ein Liebesverhältnis bestanden habe. Er habe sich dazu gezwungen gesehen, da es ihm sonst nie gelungen wäre, das reizende Naturkind als Modell zu gewinnen. Zur Anfertigung einer größeren Arbeit, die sich aus einer Gruppe Indianerinnen zusammensetzte, habe er unbedingt ein solches Modell benötigt. Die amerikanische Presse benutzt die Ausführungen des Bildhauers, um sich in heftigen Angriffen gegen die französische Moral zu ergehen.

Das Ende des Aufstandes in Tonking. — 39 Todesurteile. Die Aufstände in der französischen Kolonie Tonking haben ihre vorläufige Erledigung in den gerichtlichen Entscheidungen gefunden, die gegen die Anführer des Aufstandes getroffen worden sind. Es wurden insgesamt 39 Todesurteile verhängt. 33 Aufständische wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und eine Reihe anderer zu kürzeren oder längeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Berlin. Das Dornier-Wal-Flugboot in Cadix eingetroffen. Das auf dem Erkundungsflug nach den Kanarischen Inseln befindliche Dornier-Wal-Flugboot der Deutschen Luft Hansa ist nach Zurücklegung der dritten Teilstrecke um 15 Uhr MEZ. von Coruna in Cadix eingetroffen.

Schwerin. Ein Arzt auf der Krankenbesuchsfahrt vom Güterzuge zermalmt. Zwischen Ferdinandsdorf und Borkenriede bei Friedland wurde der praktische Arzt Dr. Görlach aus Ferdinandsdorf von einem Güterzuge überfahren. Er hatte sich in der Nacht in einem Kraftwagen nach einem Wärrerhaus begeben, um dort einem kranken Kinde Hilfe zu bringen. Beim Ueberfahren der Gleise wurde er von einem Güterzug erfasst und vollkommen zerstückelt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Münster i. W. Auf der Landstraße ermordet ausgefunden. Der Schreiner Richter, der als Sonderling allein in seinem Hause in der Bauernschaft Lavesum in Seppenrade bei Münster wohnte, wurde in dem Graben der an dem Hause vorbeiführenden Chaussee als Leiche ausgefunden. Es scheint bereits in der Wohnung ein Kampf zwischen dem Opfer und den Tätern, die es auf einen Diebstahl abgesehen hatten, stattgefunden zu haben, der sich draußen fortsetzte. Richter hatte klaffende Kopfunden, die anscheinend von Schlägen mit einer Eisenstange herrühren. Nachdem er niedergeschlagen war, wurde er, wie Blutspuren zeigen, in den Graben geschleift. Der Ueberfall muß in der Nacht vorgenommen worden sein. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Bingen. Schweres Autounglück auf dem Flugplatz Wadernheim. Ein Lastkraftwagen der französischen Besatzung, der vom Flugplatz Wadernheim Geräte abfuhr, fuhr auf der Mainzer Landstraße auf ein vor der französischen Kantine haltendes Gemüsefuhrwerk auf. Auf dem Wagen befanden sich der Rentner Aug. Eschborn aus Nieder-Ingelheim und ein französischer Kantinenwirt, der sich Gemüse anschauen wollte. Beide Personen wurden vom Wagen geschleudert und waren auf der Stelle tot. Sofort nach dem Unfall erschienen französische Offiziere vom Flugplatz Wadernheim, Personen des französischen Gerichts und Vertreter der deutschen Behörden und des Mainzer Gerichts. Der tote Händler Eschborn ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Die beiden Leichen wurden in der französischen Kantine aufgebahrt. Die einzelnen Untersuchungskommissionen sind im Laufe des Nachmittags damit beschäftigt gewesen, die Schuldfrage zu klären.

Handelsteil.

Umfliche Berliner Notierungen vom 29. März 1930. Effektenbörse.

Die Produktenbörse vom Sonnabend zeigte eine außerordentlich feste Haltung. Infolge der Aufnahme der Feldbestellung hat das Inlandsangebot an Weizen und Roggen nahezu völlig aufgehört. Das geringe Material, das zur prompten Lieferung doch noch herauskam, erzielte etwa 3 M. höhere Preise. Am Lieferungsmarkt stiegen die Notierungen beeinflusst durch feste Ueberlieferungsnotierungen sogar noch stärker an. Hafer anziehend, Gerste fest.

Notierungen: Weizen ab märk. Station 252—254, Roggen do. 147—149, Braugerste do. 147—149, Futter- und Industrie-Gerste do. 167—180, Hafer do. 150—160, Mais (alte Berlin 137 bis 147, Wagggr. Hbg. —, Weizenmehl per 100 Kilo fr. Berlin br. inkl. Sack (feinste Marke über Notiz) 28—36, Roggenmehl per 100 Kilo fr. Berlin br. inkl. Sack 21—24, Weizenkleie fr. Berlin 8,75—9,25, Roggenkleie fr. Berlin 9—9,50, Weizenkleie-Melasse 18, Kaps —, Leinöl —, Vitoriaerbsen 20—25, fl. Speiseerbsen 18 bis 20, Futtererbsen 16—17, Beluschkn 16,50—19, Ackerbohnen 16—17,50, Wicken 19—22, Lupinen, blaue 13,50—15, Lupinen, gelbe 17,50—20, Seradella, neu 32—35, Rapstuchen, Basis 38%, 13,50—14,50, Leintuchen, Basis 37%, 17,20—18, Trockenschnitzel 6,70—6,90, Soja Extraktions-Schrot, Basis 45% 14,20—14,80, Kartoffelflocken 12,60—13,30.

Produktenbörse.

Auf größere Rück- und Deckungsstöße der Spekulation und stärkeren Kaufinteresse des Auslandes hin zeigte die Sonnabendbörse von Anfang an eine recht feste Haltung. Im weiteren Verlauf machte die Befestigung bei zunehmender Geschäftsbelebung Fortschritte, so daß verschiedentlich erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen waren. Von Elektrowerten gemannene Chade insgesamt 10 M. Siemens u. Halske und elektrische Lieferungen 4%, Bergmann 3,25 und AEG 2%. Von Romanaktien zogen Rheinische Braunkohlen um 5% an. Auch Kalimerte erzielten größere Gewinne, und zwar Salzdetfurth 5,50 und Westeregeln 4,35%. Ferner notierten Dr. Vinoleum um 4,50, Julius Berger um 6, J. P. Bemberg um 4,85, Schultze-Bahnhof um 4,13, Diwerte um 5,25 und Schubert u. Salzer um 5,50% höher. Bei anhaltend lebhaftem Geschäft entsprachen die Schlussnotierungen größtenteils den höchsten Tageskursen.

Am Geldmarkt wurden für Tagesgeld wiederum 6—8% e-zahl und für Monatsgeld 5½—7%.

Am Devisenmarkt notierte der Dollar mit 4,1870 und das Pfund mit 20,375.

Sport.

Deutsche Tennis-Ländereinkämpfe sollen in diesem Jahre mit Australien, Japan, USA, Italien und England (Damen) abgehalten werden. Allerdings hängt alles davon ab, wie die Davispokalrunde Deutschland—England endet. Außerdem sind Spiele mit Argentinien in Buenos Aires und mit Schweden im November in der Halle geplant.

Ausgesprochenes Tauwetter wird jetzt aus fast allen deutschen Gebirgen gemeldet. Nur in den hohen Lagen der schlesischen Gebirge findet man noch verhältnismäßig günstige Wintersport-Bedingungen vor.

Der 11. Rhön-Segelflug-Wettbewerb wird diesmal vom 9. bis 24. August auf der Wasserkuppe ausgetragen werden. Dieser Zeitpunkt ist mit Rücksicht auf den europäischen Rundflug, der am 7. August beendet wird.

Nach Leipzig übergesiedelt ist Geertling, der deutsche Sprintermeister des Jahres 1929. Er wird dort für Wacker starten. — Phil Edwards, der ausgezeichnete kanadische Regier-Mittelstreckler, wird in der kommenden Saison für die Cambridge-Universität starten, da er jetzt dort studiert.

Oesterreichs Delegierte zum Olympischen Kongreß wurden auf einer Sitzung des Vorstandes des Oesterreichischen Hauptverbandes für Körperkultur nunmehr endgültig bestimmt; es sind der Vizepräsident des Hauptverbandes, Gsur, und der Generalsekretär Dr. Pfeiffer.

Im Frankfurter Reitturnier waren am zweiten Tag besonders die Springen sehr zahlreich besucht, so daß eine Teilung der Prüfungen vorgenommen werden mußte. Eine Ueberraschung bildete hier der alte Schimmelwallach „Lomny“, der von Stallmeister Lange nicht nur fehlerlos, sondern auch in der Bestzeit über die Bahn und damit zum Siege gesteuert wurde.



Der irische Präsident

Der irische Präsident Cosgrave ist gestürzt worden.

× **Tennis-Boruffias Meistertitel** in der Abteilung B in der Berliner Oberliga bleibt ungefährdet, da Viktorias Einspruch gegen das 1:1 mit Union-Rotsdam ergebnislos verlaufen ist.

Die Spezialisierung.

Wir erleben immer mehr die Neugliederung der Klassen und Berufe, sehen immer deutlicher, wie sich aus einem Beruf oder Gewerbe Absonderungen bilden, Spezialisierungen ergeben, die eine Seite bevorzugen, sich auf die Herstellung, auf die Abhebung eines Stückes legen. Es ist ja bekannt, daß früher einmal ein Maschinenbauer allein eine Maschine baute, daß er Stück für Stück selbst anfertigte, daß früher einmal in einer Hand oft lag der jetzt tausendfach verarbeitete Weg vom Naturprodukt bis zum Konsum. Das Leben war eben einfacher. Die Ansprüche waren geringer, viele gab es, die ihren eigenen Bedarf allein deckten und nicht in Verlegenheit kamen, Schuhmacher, Schneider, Tischler zu suchen. Durchaus waren die Menschen nicht praktischer als heute. Nur einfacher waren sie und sparsamer. Mit der Steigerung der Bedürfnisse ergab es sich von selbst, daß sich eine bessere Verteilung der Arbeiten und Aufgaben notwendig machte. Die immer mehr in Gebrauch kommende Maschine stellte Teile, Stücke einer bis dahin handwerklichen Arbeit her. Und die Erfinder arbeiteten dahin, jeden Gegenstand in Bruchteile zu zerlegen und jeden Bruchteil maschinell oder in handwerklicher Spezialarbeit herstellen zu lassen. Man sah das große Werk nicht mehr wie früher unter den Händen entstehen, sondern in einzelnen Bruchteilen, die zusammengetragen, den Gegenstand, ob er klein oder groß war, ausmachten. Spezialisierung nannte man diese Einteilung, Konzentration, Serienfabrikation. Dieser machte die Schrauben, jener die Muttern. Eine einseitige Tätigkeit bildete sich heraus, und diese einseitige Einstellung nahm so einen Umfang an, daß in kaum zwei Jahrzehnt eine ganz neue Fabrikationsmethode auskam, die jetzt in ihrer Höhe steht. Jeder Gegenstand ist das Werk vieler Spezialisten. Und obwohl wir meinen, mit der Spezialisierung am Ende zu sein, finden sich in der Fabrikation immer neue Möglichkeiten zur Absonderung, zur Vereinfachung. Doch nicht nur in der schaffenden Arbeit hat sich die Spezialisierung als notwendig erwiesen. Auch die geistigen Berufe kamen mehr und mehr zu der Einsicht, daß die Forderungen der Zeit ein größeres Fachwissen notwendig machen. So ist schon lange unter den Ärzten die Facherteilung, die Spezialisierung, durchgeführt. War früher ein Arzt schlechtweg Helfer der Menschen und mußte er die Krankheiten und Krankheitserscheinungen sämtlich kennen, mußte er die Behandlungsart für jede Krankheit, außen oder innen, wissen, so hat die fortschreitende Wissenschaft so viele Erfahrungen und Methoden angeammelt, daß ein einzelner Mensch das alles gar nicht fassen oder wenigstens sich nicht so intensiv und eingehend mit allem beschäftigen kann. Die Spezialisierung war notwendig, und sie führte dazu, daß die Medizin schnell weitere Fortschritte machte, denn die Gebiete waren begrenzt, die Spezialisierung brachte der Fachwissenschaft einen segensreichen Aufschwung. Man geht heute zum Fach- oder Spezialarzt, sobald man sich krank fühlt und das Leiden in eine Gruppe einreihen kann. Reich und umfänglich ist jetzt auch die Rechtspflege geworden. Der Jurist, der alle Gebiete beherrschen soll, muß ein tüchtiger Mann sein. Alle Tüchtigkeit kann aber nicht hindern, daß er auf einzelnen Rechtsgebieten sich erst zurechtfinden muß, um einen Prozeß durchzuführen. Bei den Gerichten selbst hat es schon seit Jahren eine Spezialisierung gegeben. Es gibt verschiedene Spezialkammern, die sich mit der gleichen Materie beschäftigen, und allmählich hat sich auch bei den Rechtsanwälten eine gewisse Spezialisierung herausgebildet. So ist bekannt, daß es Verteidiger in Strafsachen gibt, Rechtsanwälte, die das Hypothekenrecht genau kennen, die das Wohnungsrecht beherrschen, andere, die sich auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens zu Hause fühlen. Aus diesem Grunde hat die Berliner Anwaltskammer jetzt auch beschloffen, die Spezialisierung der Rechtsanwälte weiter zu unterfüttern und es zuzulassen, daß sich die Anwälte als Spezialisten für bestimmte Aufgaben ausgeben. Das ist unbedingt ein guter Schritt vorwärts, denn wie man dem Spezialarzt sich lieber anvertraut als einem der üblichen praktischen Ärzte, so wird man sich auch dem Spezialanwalt lieber anvertrauen, wenn man eine Spezialsache durchzuführen hat.

— **Kampf den Vogelstellern!** Beim beginnenden Frühling läßt sich wieder die Beobachtung machen, daß besonders von krupellosen Burschen nicht jagdbaren Vögeln nachgestellt wird. Häufig wird aus der Vogelstellerei auch ein Geschäft gemacht, was das Treiben dieser Leute noch verwerflicher erscheinen läßt. Es sei daher darauf hingewiesen, daß das Fangen nicht jagdbarer Vögel mit Strafen bedroht ist. Gleichfalls bestraft wird das Ausnehmen oder Zerstören von Nestern, Eiern oder junger Brut. Im Interesse der Erhaltung unseres Vogelbestandes sollten alle die Behörden im Kampf gegen die Vogelsteller unterfüttern.

— **Rückgang der Strafsachen im deutschen Gerichtswesen.** Die Geschäftstätigkeit der ordentlichen Gerichte im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) hat von 1927 auf 1928 bei den Zivilsachen in allen Instanzen zugenommen, während die Zahl der Strafsachen fast durchweg abgenommen hat. Die verhältnismäßig stärkste Steigerung weisen nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sowohl bei den Amts- wie bei den Landgerichten die Urkunden- und Wechselprozesse auf. Die Zahl der Wechselproteste zeigt eine Erhöhung von 55 000 auf 86 000. — Die Berufungen haben bei den Landgerichten geringfügig abgenommen, bei den Oberlandesgerichten weiter zugenommen.

Bücher und Zeitschriften.

Handbuch des Kraftfahrers, herausgegeben vom Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen und Warenverkehrs, Berlin, bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Ernst Leismann, Berlin. Ein wirkliches Handbuch, übersichtlich in der Anordnung, klar in Sprache und Aufbau, erschöpfend im Inhalt. Ein derartig umfassendes gründliches, gleichzeitig für jeden verständliches und angenehm zu lesendes Buch hat bisher vollständig gefehlt. Jeder Berufskraftfahrer wird das Erscheinen dieses Buches als einen großen Gewinn betrachten. Es ist durch die Verlagsanstalt „Courier“ G. m. b. H., Berlin SO. 16, Michaelkirchplatz 4, zum Preise von 2. Mark zu beziehen.